

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Hermannsschlacht**

**Kleist, Heinrich**

**Leipzig, [ca. 1920]**

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-88668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88668)

Zu welchen du mich aufgemuntert,  
Sich nie in diese Leidenschaft verstrickt;  
Und wenn du das Geschäft, ihn offen zu enttäuschen,  
Nicht übernehmen willst, wohlhan:

Bei unsrer nächsten Zwiesprach' werd' ich's selbst.

Hermann. Nun, Thuschen, ich verführe dich,  
Ich liebe meinen Hund mehr, als er dich.  
Du machst, beim Styr, dir überflüss'ge Sorge.  
Ich zweifle nicht, o ja, wenn ihn dein schöner Mund  
Um einen Dienst ersucht, er tut ihn dir:  
Doch wenn er die Orange ausgefaugt,  
Die Schale, Herzchen, wirft er auf den Schutt.

Thusnelda (empfindlich).

Dich macht, ich seh', dein Römerhaß ganz blind.  
Weil als dämonenartig dir  
Das Ganz' erscheint, so kannst du dir  
Als sittlich nicht den einzelnen gedenken.

Herm. Meinst du? Wohlhan! Wer recht hat, wird sich zeigen.  
Wie er die Lock', auf welche Weise,  
Gebrauchen will, das weiß ich nicht;  
Doch sie im stillen an den Mund zu drücken,  
Das kannst du sicher glauben, ist es nicht.

— Doch, Thuschen, willst du jetzt allein mich lassen?

Thusnelda. O ja. Sehr gern.

Hermann. Du bist mir doch nicht böse?

Thusn. Nein, nein! Versprich mir nur, für immer mich  
Mit diesem Doren aus dem Spiel zu lassen!

Hermann. Topp! Meine Hand drauf! In dreien Tagen  
Soll sein Besuch dir nicht zur Last mehr fallen!

(Thusnelda und Gertrud ab.)

### Neunter Auftritt.

Hermann und Eginhardt.

Hermann. Hast du mir den geheimen Boten  
An Marbod, Fürst von Suevien, besorgt?

Eginhardt. Er steht im Vorgemach.

Hermann. Wer ist es?

Eginhardt. Mein Fürst und Herr, es ist mein eigner Sohn!

Ich konnte keinen Schlechteren  
Für diese wichtige Botschaft dir bestellen.  
Hermann. Ruf ihn herein!  
Eginhardt. Luitgar, erscheine!

### Zehnter Auftritt.

Luitgar tritt auf. Die Vorigen.

Hermann. Du bist entschlossen, hör' ich, Luitgar,  
An Marbod heimlich eine Botschaft zu besorgen?

Luitgar. Ich bin's, mein hoher Herr.

Hermann. Kann ich gewiß sein,  
Daß das, was ich dir anvertraue,  
Vor morgen nacht in seinen Händen ist?

Luitgar. Mein Fürst, so sicher, als ich morgen lebe,  
So sicher auch ist es ihm überbracht.

Hermann. Gut. — Meine beiden blonden Jungen wirst du,  
Den Kinold und den Adelhart,  
Empfangen, einen Dolch, und dieses Schreiben hier,  
Dem Marbod, Herrn des Suevenreiches,  
Von mir zu überliefern. — Die drei Dinge

Erklären sich, genau erwogen, selbst,  
Und einer mündlichen Bestellung braucht es nicht;  
Doch, um dich in den Stand zu setzen,  
Sogleich jedweden Irrtum zu begegnen,  
Der etwa nicht von mir berechnet wäre,  
Will ich umständlich von dem Schritt,  
Zu dem ich mich entschloß, dir Kenntnis geben.

Luitgar. Geruhe deinen Knecht zu unterrichten.

Herm. Die Knaben schick' ich ihm zuvörderst und den Dolch,  
Damit dem Brief er Glauben schenke.  
Wenn irgend in dem Brief ein Arges ist enthalten,  
Soll er den Dolch sofort ergreifen  
Und in der Knaben weiße Brüste drücken.

Luitgar. Wohl, mein erlauchter Herr.

Hermann. Augustus hat  
Das Angebot der drei Legionen,  
Die Varus führt, zum Schutze wider Marbod  
Zum drittenmal mir heute wiederholt.